

Katie Weasley

Kaltes Feuer

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

~~Oneshot~~

"Remus saß allein in der Küche, die verdammt kalten Hände um eine verdammt heiße, halb leergetrunkene Tasse Tee geklammert, die trüben silbergrauen Augen fast geschlossen und brütete still vor sich hin. Wie so oft in letzter Zeit."

Remus trinkt Tee und leidet ein wenig unter der Nachvollmonds-Einsamkeit.

Vorwort

Dieser Oneshot gehört zu einer FF, die mir seit längerem im Kopf rumspukt, der Plott steht, aber ich komm einfach nicht dazu, sie zu schreiben...

Jedenfalls hat der Orden des Phönix sein neues Quartier nach der Schlacht um Hogwarts in Andromeda Tonks' Haus aufgeschlagen. Der Schluss des 7. Bandes berücksichtige ich nicht vollständig, verschiedene Personen leben noch, Voldemort ist immer noch an der Macht, und Dora spioniert bei ihm.

Das spielt aber alles für den Oneshot eigentlich kaum eine Rolle^^

Ich freu mich über Kommiss :)

Inhaltsverzeichnis

1. kaltes Feuer
2. Heimkehrer

kaltes Feuer

Remus saß allein in der Küche, die verdammt kalten Hände um eine verdammt heiße, halb leergetrunkene Tasse Tee geklammert, die trüben silbergrauen Augen fast geschlossen und brütete still vor sich hin. Wie so oft in letzter Zeit.

Zu oft, wisperte eine kleine, vernünftige Stimme in seinem Kopf. Sie klang ein wenig wie Dora. Wie das, was Dora jetzt sagen würde, könnte sie ihn hier sitzen sehen. Aber sie konnte nicht. Denn Dora war nicht da, war auf Mission.

Sie war momentan eine der Wenigen, die etwas zu tun hatte.

Der Rest des verbliebenen Ordens saß in diesem Haus herum, wartete auf einen Punkt, an dem man mit dem Widerstand beginnen könnte, und ging sich solange gegenseitig auf die Nerven.

Andromedas Haus war nicht klein, aber auch die Kapazität eines Blackschen Anwesens war irgendwann erschöpft. Also hatte er sich hierher verzogen, in die kleine, verteufelt kalte Kellerküche unter dem Salon, die eine solche Ähnlichkeit mit der am Grimmauldplatz aufwies.

Weil er allein sein wollte. Oder musste?

Oder einfach nur, weil eben nicht die *richtigen* Menschen da waren; die, die er brauchte, die, die es schafften, ihn aus seinen trübsinnigen Gedanken herauszufischen wenn er selbst es nicht vermochte?

Die Jungs hätten es verstanden. Die Jungs hätten gewusst, was zu tun war, so wie sie es immer gewusst hatten.

Keiner konnte so meisterhaft damit umgehen, mit dem „Remus’schen Aprilwetter“, wie Sirius es genannt hatte, oder „Lupins Launen“, wie Molly sich auszudrücken pflegte, wenn sie gestresst war.

Peter hätte sich wahrscheinlich zuallererst um das Feuer gekümmert, zum einen, weil er gemütlich prasselnde Kaminfeuer über alles liebte, zum anderen, damit sich „unser Moonylein“ so kurz nach Vollmond keinen Schnupfen einfing.

James hätte seinen Tee genommen und ihn in den Ausguss gekippt, um stattdessen Kakao zu machen. „Tee ist was für trübe Tage, Moony, das weißt du doch. Ich mach uns Kakao. Kakao ist besser.“

Und Sirius... Sirius hätte nichts gemacht, zumindest kein Feuer oder Kakao.

Aber er hätte sich hingesezt, vorzugsweise auf den Tisch direkt vor Remus Nase und hätte Wort- und gestenreich irgendeine Story zum Besten gegeben, zum Beispiel „Schniefelus und (k)eine Unterhose“ oder „Wie-ich-mein-Motorrad-das-erste-Mal-in-einen-Baum-flog“ oder „Lily und James in love - zum 500. Mal wiedergegeben von Sirius Black“

James wäre daraufhin angestürmt gekommen, hätte Sirius vom Tisch gefegt und den Kakao darauf gestellt; das Thema unauffällig von seinem Liebesleben auf weniger pikante Dinge gelenkt, und Peter hätte mit einem wohligen Seufzer seinen Platz auf dem Kaminvorleger aufgegeben um sich zu ihnen zu setzen...

Die Türklingel schrillte Sturm, Remus schreckte hoch und Sirius, James und Peter verschwanden.

Die Wärme war fort.

Der Kakao in seinen Händen war wieder Tee.

Und das wohligh knisternde Feuer wurde zu schwarzer, kalter Asche.

Heimkehrer

Die Klingel ging noch einmal, lauter als zuvor. Jemand hämmerte zur Bekräftigung der Dringlichkeit mit der Faust gegen das Holz.

Remus rührte sich nicht. Irgendjemand würde schon aufmachen. Nicht seine Angelegenheit.

Er schloss die Augen, zog die Schultern ein wenig nach hinten, atmete tief ein.

Solche Gedanken, Traumreisen wie eben, das war verboten. Sie machten doch alles nur noch schlimmer, ließen die Realität so grau erscheinen, so kalt. Er wusste das.

Und trotzdem...

Von oben war leises Stimmengewirr zu vernehmen. Dann ging die Haustür auf, eine weibliche Stimme sprach, laut und aufgeregt. Remus horchte auf.

Dora...?

Das war unmöglich, sie hatte sich erst für nächste Woche wieder angekündigt.

Jetzt wurden Rufe laut, doch Remus konnte keine Worte heraushören. War womöglich irgendetwas passiert? Das hätte ihnen gerade noch gefehlt.

Er stemmte sich aus der Bank, doch noch ehe er auch nur zwei Schritte gemacht hatte, ertönte ein lautes, hastiges Poltern von der Decke direkt über ihm. Jemand schien Hals über Kopf in den Salon gerannt zu sein, jemand der jetzt stehen blieb und etwas schrie; und diesmal verstand Remus jedes Wort:

„Harry! Es ist Harry! Er ist wieder da!“

In dem engen Flur war kaum ein Durchkommen. Der gesamte Orden hatte sich hier eingefunden und drängte zur Tür, alle wollten sie sich selbst von Alicias Worten überzeugen; denn sie war es gewesen, die geschrien hatte.

Remus reckte sich und spähte über die Köpfe von Lee Jordan und Madam Pomfrey, die direkt vor ihm standen und aufgeregt schnatterten.

Und tatsächlich – am Ende des Ganges, direkt an der hölzernen Haustür, dort stand er.

Harry.

Remus lief ein Schauer über den Rücken. Er hätte nicht sagen können, wo er herrührte.

Harry sah abgeschlagen aus, völlig erschöpft, doch er lächelte glücklich und erleichtert, während er von Molly in eine sicherlich rippenbrechende Umarmung gezogen wurde.

Bevor Remus allerdings selbst Anstalten machen konnte, zu dem Zurückgekehrten zu gelangen, warf sich auch ihm jemand um den Hals und drückte ihm einen stürmischen, übermütigen Kuss auf die Lippen.

„Dora!“

„Remus, er ist es wirklich!“, jubelte sie, das Gesicht gerötet vor Kälte und Aufregung.

„Er ist es! Ich...ich glaub es immer noch nicht! Jetzt-“, sie suchte nach Worten, „-jetzt wird alles gut!“

Und sie hatte Recht.

Er musste nur in die Gesichter um ihn herum blicken, um inmitten all der Aufregung und Ungläubigkeit auch etwas Anderes, verloren geglaubtes zu sehen.

Die Hoffnung war zu ihnen zurückgekehrt.

Alle umarmten sie Harry, drängten auf ihn ein, wollten ihn gar nicht mehr loslassen.

Besonders Ginny schien sein plötzliches Auftauchen durcheinandergebracht zu haben.

Während Ron und Charlie ihn gleichzeitig umarmen wollten, klammerte sie sich an seine Hand als fürchtete sie, er könne in der Luft verpuffen, sollte sie ihn auch nur eine Sekunde aus den Augen verlieren. Molly schluchzte mit strahlendem Gesicht, Fred und George planten lautstark so etwas wie ein Feuerwerk, während der ganze Tross sich langsam Richtung Salon bewegte. Remus hielt sich im Hintergrund. Er würde später Zeit haben, mit ihm zu reden. Die Familie hatte Vorrang.

Harry wirkte ziemlich überrumpelt, aber glücklich. Seine Augen schweiften einen Moment lang suchend durch die Menge, fanden Remus' Blick und er schenkte ihm ein kurzes, erschöpftes aber dennoch wunderbares Lächeln. Das reichte ihm.

Er drückte Doras kalte Hand, während er fühlte, wie es in seinem Inneren langsam wieder wärmer wurde.

Wunderbar warm. „Wo hast du ihn gefunden?“

„Er stand vor dem Grimmauldplatz“, sagte sie, die Stimme vor Triumph fast vibrierend. „Wollte zum Hauptquartier. Ich dachte, mich trifft der Schlag, als ich ihn gesehen habe, das kannst du dir vorstellen!“

Remus lachte leise. „Bloß gut, dass du ihn aufgetrieben hast, Dora. Nicht auszudenken...“

„Nicht nur deswegen, Remus“, sagte sie halblaut, und jetzt klang es plötzlich viel ernster als vorher.

Er sah sie überrascht an. An Doras Nasenwurzel war eine kleine Falte erschienen. Wortlos nickte sie mit dem Kopf den langen Flur hinunter zu der schweren Eichentür, die halb im Dunkeln lag.

Und dort, dicht bei den schweren samtene Portieren, die neben der Tür hingen, saß ein großer schwarzer Hund, saß ganz still und blickte ihn an.

Und Remus blieb das Herz stehen.

Nicht lange, vielleicht für eine Sekunde, um danach mit fünffacher Geschwindigkeit wieder loszulegen, bis ihm jeder einzelne Schlag in den Ohren wummerte.

„Gruselig, oder?“, sagte Dora sehr leise.

Remus sog langsam Luft in seine Lungen. Er hatte gar nicht bemerkt, dass er den Atem angehalten hatte.

Sein Mund öffnete sich, schloss sich wieder, unfähig, die Frage zu stellen, vor deren Antwort er sich so fürchtete.

„Es ist ein Hund, Remus“, sagte Dora, seine Gedanken erratend. „Nur ein Hund. Er ist Harry zugelaufen.“ Sie warf ihm einen vorsichtigen Seitenblick zu. „Er nennt ihn Schnuffel.“

Schnuffel. Ein Hund. Nur ein Hund. Natürlich, was sonst.

Remus, benutz doch deinen gesunden Menschenverstand! Was hast du denn erwartet?

Warum fühlte er dann trotzdem diesen schmerzhaften Stich enttäuschter Hoffnung?

Hoffnung, die so irrational war wie nur was. Hervorgebracht von dem kleinen Teil seiner Seele, der immer noch an das Unmögliche glaubte, an Wunder und das Gute im Menschen. Der Teil, der nie erwachsen geworden war.

Einen kurzen Moment, einen ganz kurzen Moment lang hatte er wirklich geglaubt...

Remus presste die Lippen aufeinander, schluckte schwer, den Blick immer noch auf den Hund fixiert.

„Ja... gruselig.“

Dann drehte er sich um und ging auf den Salon zu, wo sie alle schon verschwunden waren, Dora an seiner Seite.

Der Hund stand auf und trabte ihnen hinterher.